

Swarovski Kristallwelten

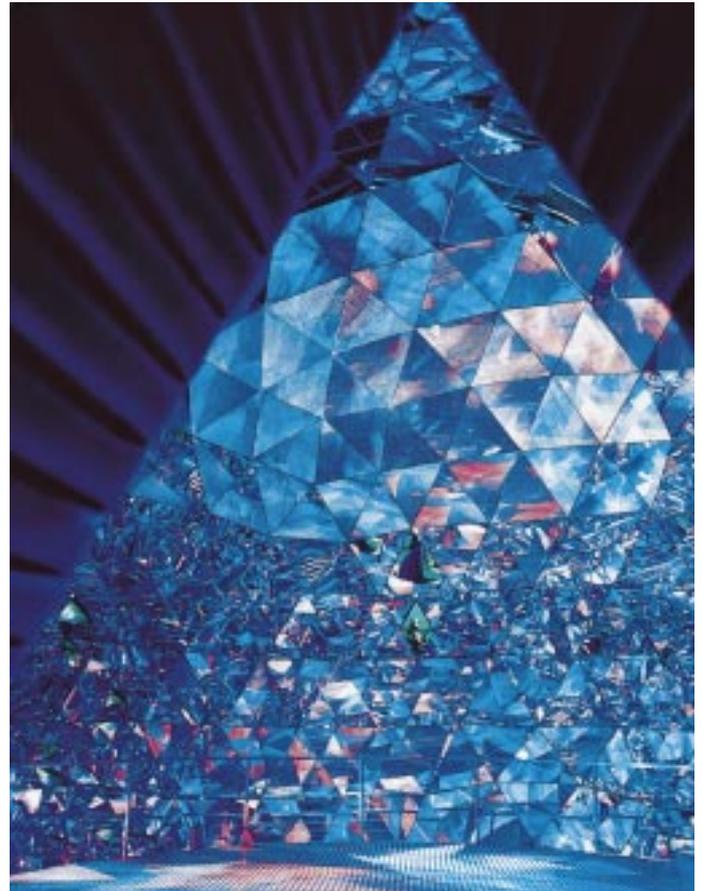
# Glänzender Umsatz mit schillerndem Glas

Wer den österreichischen Glas-Markt betrachtet, kann Swarovski nicht übersehen. So klein die funkelnden Figuren und schillernden „Strass“-Steinchen im Einzelnen auch sein mögen – zusammen sind sie ein gigantischer Marktfaktor. Swarovski ist nämlich der weltweit führende Hersteller von Vollschliff-Kristallen mit 46 Vertriebsgesellschaften, 19 Vertriebs- und Fabrikationsstätten und 13 Dienstleistungsunternehmen über den ganzen Erdball verteilt. 9500 Mitarbeiter erwirtschafteten im letzten Jahr einen konsolidierten Unternehmensumsatz von rund 11 Mrd. Schilling (1,57 Mrd. DM).

1891 erfand der damals 29jährige Daniel Swarovski eine Maschine, die es möglich machte, Kristallschmucksteine industriell in unübertrefflicher Perfektion und Präzision zu schleifen. Vier Jahre später übersiedelte er mit seiner Familie vom böhmischen Georghthal nach Wattens, Tirol. Hier, fern seiner Geburtsregion, die seit Beginn des 18. Jahrhunderts Zentrum der Schmucksteinproduktion war, boten die Alpen den entscheidenden Beitrag zur Unternehmensgründung: genügend Energie in Form von Wasserkraft.

Das Ausgangsprodukt – Kristallschmucksteine – kommt in den Bereichen Mode, Schmuck, Beleuchtung und Kosmetik zum Einsatz. Seit den siebziger Jahren etablieren sich Ge-

Der Kristalldom,  
gestaltet von  
André Heller



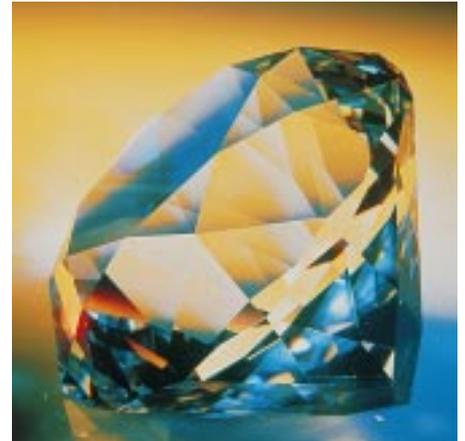
schenk-, Sammler- und Dekorationsobjekte sowie Schmuck als Markenartikel. Legendar ist die Produktpalette für den Lusterbehang, die unter dem Markennamen „Strass“ 1965 auf den Markt kam und der populäre „Mood Stone“, der 1972 je nach Laune der Trägerin seine Farbe wechselte. Der Vorstoß in den Luxusmarkt gelang mit Kristalldesign, exklusivem Schmuck und Accessoires. Zum Angebot gehören darüber hinaus optische Präzisionsinstrumente und Schleifmittel. Bereits 1919 brachte Swarovski unter dem Markennamen „Tyrolit“ Schleifscheiben auf den Markt und 1937 wurden reflektierende Rückstrahler als Signal- und Leiteinrichtungen im Straßenverkehr als Weltneuheit vorgestellt. „Tyrolit“ und

„Swarovski Optik“ sind eigenständige Unternehmen.

Heute wird das Familienunternehmen in der vierten Generation geführt und neue Produkte bedeuten damals wie heute für Swarovski eine Herausforderung. Technologie und Fertigungsmethoden entsprechen stets dem letzten Stand der Technik. Mehr als 600 Mitarbeiter arbeiten im Forschungsbereich und so verwundert es nicht, daß fast alle Produktionsanlagen Eigenentwicklungen sind.



Das Stammhaus von Swarovski in Wattens/Tirol



Der „Swarovski Centenar“ mit 100 Facetten und den Rekordmaßen von Ø 40 cm, 62 kg und 310 000 Karat

Fotos: Swarovski

sucherzentrum wird auf 2000 m<sup>2</sup> die magische Welt des Kristallglases erlebbar. Verschiedene Wunderkammern interpretieren die Materie auf sinnliche Weise. Kristalltheater und Kristalldom sind nur zwei der erstaunlichen Attraktionen. In Werken von Künstlern wie Salvador Dalí, Keith Haring oder Brian Eno kann die magische Welt des Kristalls und seiner Anwendungsmöglichkeiten erlebt werden. Bereits im ersten Jahr empfangen die „Kristallwelten“ mehr als 650 000 Besucher. □

Seine außergewöhnliche Leistungsfähigkeit bewies Swarovski 1995 anlässlich des hundertjährigen Firmenjubiläums mit der Präsentation des größten Schmucksteins der Welt. Der „Swarovski Centenar“ weist 100 Facetten auf und eroberte mit seinen Maßen (Ø 40 cm, 62 kg, 310 000 Karat) 1996 einen Platz im Guinness Buch der Rekorde. Ihm gegenüber steht der kleinste Schmuckstein der Welt mit Ø 0,8 mm und dennoch 17 exakt geschliffenen Facetten.

Als Höhepunkt der Jubiläumsaktivitäten wurden im Oktober 1995 in Wattens die vom österreichischen Multimedia-Künstler André Heller gestalteten „Swarovski Kristallwelten“ eröffnet. In diesem einzigartigen Be-

Die „Swarovski Kristallwelten“ zogen im vergangenen Jahr 650 000 Besucher an

